

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 12

Artikel: Offener Brief an meinen Frühlingsdichter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

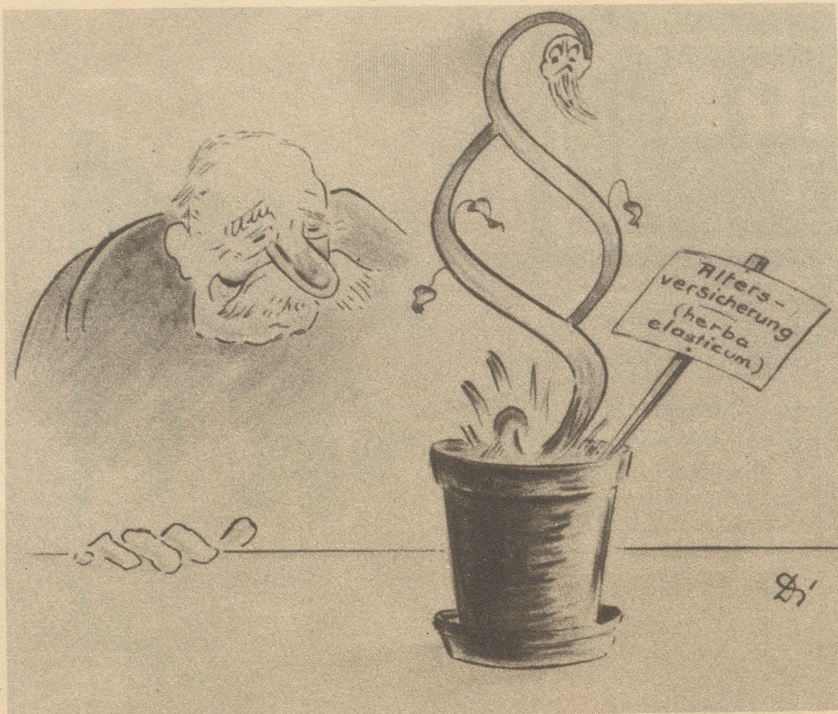
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blüht sie ächt bald?

Offener Brief an meinen Frühlingsdichter

Lieb-Werther,

Seit ich Dir das letztmal geschrieben habe, sind Wochen ins Land gezogen und die Tage wärmer geworden. So wäre es denn an der Zeit, daß Du Dein Winterschläfchen beendest, und mich wie letztes Jahr um diese Zeit mit Deinen schmalzig-rührseligen Lust-Brust-Verschen beglückst.

Schicke mir auch heuer wieder Deine vom Miasma der Sehnsucht infizierten Frühlingsblätter zu, um so die phlegmatische Winterluft frühlingsblumenphantasiepoetisch aus meinem Kopfe zu vertreiben und mich durch die bekannte Blaue Blume wiederum zu einem alpenluftgernschmökenden Leser Deiner Ergüsse zu machen. Da ich jedoch vom letzten Jahr her weiß, daß Dir die Reimerei viel Mühe bereitet, und Dir dadurch viel Energie verloren geht, so bin ich gerne bereit, Dir darin auszuweichen. Ich sende Dir deshalb in ehrerbietiger Distanzierung zwei Gerüste, in welche Du lediglich die Jamben und Trochäen einzubauen hast, um als zeitgemäßer Dichterling und als einer der ersten Parnassbesteiger vor dem Forum der öffentlichen Meinung zu gelten.

Zu einem Sonett:

.....	Lust
.....	plaudern
.....	zaudern
.....	Brust.
.....	glühen
.....	weiß
.....	heiß
.....	blühen.
.....	Schwalbe
.....	weiland
.....	Salbe
.....	Eiland.
.....	Frühling
.....	so
.....	Darling
.....	oh.

Zu einer Huldigung:

.....	Zungen
.....	Glut
.....	umschlungen
.....	Blut.
.....	Nachtigallen
.....	enthüllt
.....	wallen
.....	erfüllt.
.....	schlank
.....	Sonne
.....	Dank
.....	o Wonne.
.....	Viel Glück, Dein Karagös.

Je nachdem

In Zürich: Furt-wängler.
 In Winterthur: Bleib-wängler.
 Rulu
 (Am liebsten: Bleib in Frank-Furt-wängler!
 Der Setzer.)

Machs wie de wotsch, es isch nid rücht

Chunnsch obsi du us eigener Chraft
 Im Läbe, mit viel Müh und Not,
 Heißt's bald, er hets nid sälber g'schafft,
 Drum gib i dir de gueti Rot:
 Lo d'Lüüt lo schwätze!

Hesch Yfer zeigt und hesch dich g'rodt,
 Bringsch's vorwärts und erreischsch es Ziel,
 Paß uf, 's heißt jetz scho alli Bott:
 «Dä cha jo wohl, dä het dr Wyl!»
 Du muesch nid lose!

Dr Nyder frogi nid noch em Prys,
 Wo zahlt hesch, uf em herte Wäg,
 Er gseht die Schtei nid dutzedwys,
 Und d'Hindernis, dr schwankend Schtäg!
 Er chas nid wüsse!

Tuesch nüt, bisch nüd, chunnsch niene-hy,
 So isch's bim Donner au nid rächt.
 Me seit, hätt'sch solle gschyder sy,
 Jetz bliib-isch ewig half en Chnächt.
 Was wotsch do mache?

Lueg 's Beschte wär de Mittelwäg,
 Es Bitzli gschyd, es Bitzli dumm,
 Vilicht bringsch du die Kunscht no-z'wäg,
 Fünf Meter grad, fünf Meter chrumm!
 Mir wurd's nid passe!

I bliib mir treu und wandere schtill,
 Mit guetem Gwüsse dur die Wält,
 Söll jede säge was er will,
 Ob jo, ob nei! En andere zellt!
 Gang zwüsche düre!

Alfons Wagner

Theorie und Praxis

Unser Oberleutnant erklärt wieder einmal die Gradabzeichen. Wie es so geht, bald wird man schläfrig und die Unaufmerksamkeit steht auf mehr als nur einem Gesicht geschrieben.

Plötzlich ruft der Offizier: «Soldat Knus, wie melden Sie sich an, wenn ein Offizier mit diesen Gradabzeichen (dabei zeigt er auf ein Bild, das die Würde des Oberstbrigadiers darstellt) hereinkäme?»

Knus ist für einen Augenblick geschlagen; dann aber sagt er seelenruhig: «Wenn e söttige chäm, wär i sowieso nit do.» St.

Der Sachverständige

Ein HD rückte kürzlich ein und wurde einem Kompagniebüro zugeteilt. Der anwesende Oberleutnant frug ihn kalt: «Cheut Ihr schtenographiere?» Antwort: «Eso 60—70 Silbe brächt i fertig, meh aber ned, i ha ke Uebig meh.» Oberleutnant: «Was nützt ü das, we Der ned alls cheut! Uesi Schproch heft halt meh als 60—70 Silbe!» C. L.

FIRST QUALITY!
 at Charles Michel's
 Temple of gourmets

ZunftHaus Zimmerleuten
 CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36

diablerets
 „'s Tüfeli“
 vorzüglicher und bekömmlicher Apéritif

Wer ihn 100 Jahre trinkt, wird alt!
 General-Agentur René Le Blanc
 Spirituosen engros, Zürich, Tel. 27 27 27

Hotel-Restaurant
Sternen Oerlikon
 So guet wie deheime!